

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 18. Dienstag, den 18. Juli 1826.

Leipziger Allerlei aus dem ersten Viertel
des 18ten Jahrhunderts. Von *r.

6.

Am 24. December 1701 wurden die
Straßenlaternen zum erstenmale angezündet.
Wahrscheinlich müssen die Menschen damals
nicht um ein Haar besser gewesen seyn, als
jetzt, denn eine gelehrte Feder ließ damals
„eine Inspriction fließen,“ worinnen diesen
Laternen unter andern nachgerühmt wird:

„Dieses Feuer kann manches Liebes-
feuer löschen.

Dieses Licht verfinstert die Wege der
Diebe.

Ein unlebhaftes Ding kann alle Schläger
von den Gassen treiben.“

Zugleich aber wird darin diesen Laternen nach-
gerühmt, daß:

„diese Sterne leuchten heller als die
Sterne des Firmaments.“

Was hätte denn „diese gelehrte Feder“
wohl von unsern Reverberen „fließen
lassen?“

7.

Unter den bessern Epitaphien auf dem St.
Johannis-Kirchhofe zeichnete sich vor 100 Jah-
ren das auf dem Denksteine eines Kaufmanns

aus, der um unsere Stadt sich viele Verdienste
erwarb*). Es lautete:

Mein Leser:

Hier ist der Ort, wo ein fleißiger

Akermann

selbst zum Saamenkorne werden soll.

Nemlich,

Herr Johann Siegfried Akermann,
fürnehmer Kauf- und Handelsmann allhier.

Er wird zwar

verweßlich und in Schwachheit

gesät;

Doch tröstet ihn der Glaube, daß er dereinst
unverweßlich und in Kraft

aufstehn werde.

Ann o 1721.

A n e k d o t e.

Ein Dieb in London hatte eine Dose ge-
stohlen, die sehr künstlich gearbeitet war; der
Richter wollte den Dieb durchhelfen und taxirte
die Dose nur für einige Schillinge; allein, der
sie verloren hatte, sagte, die Façon kostete ihn
6 Pfund Sterling. — Ei, sagte der Richter,
der Façon wegen hängt man keinen.

*) Man vergleiche, was über diesen Ehrenmann in
Nr. 135 des diesjährigen Tagebl. mitgetheilt ist.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F. St.